

Grundschulen fusionieren - um sich dann zu teilen

Wegen der Primarschule: Schulverbände sollen ein Jahr lang zusammenbleiben

Kurios, aber wahr: Hamburgs Grundschulen müssen jetzt zum Schulstart zu größeren Verbänden zusammenwachsen, um dann im nächsten Schuljahr wieder geteilt zu werden.

Für die Primarschul-Planung waren größere Schulverbände wichtig. Daher wurden 210 Grundschulen zu 164 zusammengefasst, oft gehen zwei Schulen zusammen, manchmal auch drei. Obwohl die Primarschule nun nicht kommt, wird die Fusion erst einmal vollzogen. „Das ist doch Unsinn,

wieso werden die Fusionen nicht einfach rückgängig gemacht?“, fragt Ties Rabe von der SPD.

Die Bildungsbehörde pocht auf geltendes Recht und betont, bis das Schulgesetz geändert sei, müsse danach verfahren werden. Das bedeutet, dass an diesen Schulen erst einmal die Eltern- und Lehrervertreter gewählt und die Schulkonferenzen zusammengesetzt werden. Die können dann ein neues Votum für oder gegen eine zusammengelegte Schule abgeben. Das kann aber

wegen geltender Fristen frühestens nach den Herbstferien passieren.

„Wir gehen davon aus, dass etliche Fusionen nicht bestehen bleiben“, so Behördensprecherin Brigitte Köhnlein. Ab Winter können die Standorte wieder entflochten werden. Die meisten machen das erst zum nächsten Schuljahr. Denn sonst müssen im laufenden Betrieb neue Schulleiter bestellt und Kollegien geteilt werden, was auch Lehrerwechsel bedeutet.

(san)